

Köpenicker Frauen diskutieren über die Rolle der Partei

Am 26. Januar 1966 hatte ich die ehrenvolle Aufgabe, auf einer Funktionärschulung des DFD, Kreisvorstand Berlin-Köpenick, zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung unserer Partei über das Thema: „Die SED — die Partei der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes“ zu sprechen.

Es waren etwa 30 Frauen, die den verschiedensten Schichten der Bevölkerung angehören, anwesend. Mit großem Interesse folgten sie dem Vortrag des Referenten sowie den sehr lebendigen und anschaulichen Ausführungen der Freundin Roberta Gropper, Mitglied des Bundesvorstandes des DFD. Freundin Gropper erzählte aus ihrem kampfreichen Leben, vor allem aus der Zeit vor und während des ersten Weltkrieges. Sie schilderte, wie sie zur deutschen Arbeiterbewegung kam, wie sie in den Reihen der revolutionären deutschen Arbeiterjugend, die sich um Karl Liebknecht scharte, mutig gegen den ersten imperialistischen Weltkrieg kämpfte, sie sprach über persönliche Begegnungen mit Clara Zetkin, über die Standhaftigkeit der antifaschistischen Widerstandskämpfer, über ihre Erlebnisse aus der Emigration in der Sowjetunion während der faschistischen Nacht.

Anschließend wurde ein etwa zweistündiges Seminar zum obengenannten Thema durchgeführt. In diesem Seminar stellten die Frauen zahlreiche interessante Fragen. So diskutierten wir eingehend und lebhaft darüber, warum es 1946 nur in der damaligen sowjetisch besetzten Zone und nicht auch in den Westzonen Deutschlands zur Vereinigung der beiden Arbeiterparteien, der KPD und der SPD, zur SED kam. Dabei wurde von den Frauen sehr gut herausgearbeitet, daß zwar auch in vielen Betrieben, Gemeinden und Städten Westdeutschlands der Wille zur Vereinigung vorhanden war, daß es aber den imperialistischen Besatzungs-

mächten und den wiedererstarkten Kräften der Reaktion gelang, die Vereinigung zu verhindern. In diesem Zusammenhang wurde betont, daß Dr. Schumacher und seine Anhänger die Unklarheiten ehrlicher Sozialdemokraten und Kommunisten auszunutzen versuchten, indem sie die demagogische Losung vom „Sozialismus als Tagesaufgabe“ aufstellten. Damit wollten diese Kreise die Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse sabotieren.

Großen Raum in der Diskussion nahm die Frage der Bündnispolitik der SED ein. Bei der Erörterung dieser Frage würdigten die Frauen die großen Leistungen aller in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zusammengeschlossenen Parteien und Massenorganisationen. An Hand zahlreicher Beispiele wurde die verleumderische Behauptung westdeutscher Politiker von der „Diktatur der SED“ eindeutig widerlegt.

Angesichts der zunehmenden aggressiven und revanchistischen Politik der westdeutschen Regierung wurde die besorgte Frage aufgeworfen: Wie soll es in Westdeutschland weitergehen? Die Antwort darauf konnte nur lauten: Die Friedenskräfte in Westdeutschland müssen sich der tödlichen Gefahr bewußt werden, die durch die atomare Auf-

rüstung, die geplante Teilnahme der Erhard - Regierung am schmutzigen Krieg der USA gegen das vietnamesische Volk und durch die Notstandsdictatur heraufbeschworen wird. Die Friedenskräfte müssen sich zusammenschließen und den Kampf gegen die aggressive und revanchistische Politik der Bonner Regierung verstärken, damit nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht.

Die Frauen zogen auch Schlußfolgerungen für ihre tägliche politische Arbeit. So empfahlen sie, besonders aktiv mitzuhelfen, um bei unseren Jugendlichen ein nationales Geschichtsbewußtsein zu entwickeln und zu stärken. Die Erziehung im Elternhaus, die Arbeit in den Elternbeiräten unserer Schulen, die Gestaltung von Jugendstunden in Vorbereitung auf die Jugendweihe bieten dazu umfangreiche Möglichkeiten.

Abschließend möchte ich feststellen, daß ich bei dieser Diskussion mit den Köpenicker Frauen viele Anregungen für meine politische Arbeit erhalten und manches gelernt habe. Wer — so glaube ich — unsere Entwicklung zur sozialistischen Gesellschaftsordnung richtig verstehen will, sollte zukünftig häufiger als bisher die Gelegenheit suchen, um mit Frauen, unseren unentbehrlichen Kampfgefährtinnen, über politische Fragen zu sprechen.

Joachim Rieß
Propagandist, Berlin-Prenzlauer Berg

Neuerscheinung zum 20. Jahrestag der Gründung der SED

Hermann Axen

**Aktuelle Fragen der internationalen Beziehungen der SED
und der DDR**

Internationale Reihe

Bestellwort: Axen, Aktuelle Fragen

Broschüre — 60 MDN

Ausgehend von den Kennzeichen der gegenwärtigen Lage, werden die außenpolitischen Positionen der DDR sowie einige Probleme der internationalen Entwicklung und der Lage in Westdeutschland behandelt — eine aktuelle Bilanz, in der die wichtigsten Prozesse der Gegenwart eingeschätzt werden, die auf die Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung orientiert.

Dietz Verlag Berlin